

## „allen Parteien in der Mathematik offen sein“

### Die Entstehung der DMV-Mitteilungen

von Renate Tobies

*Der Beitrag beleuchtet die Ursprünge der DMV-Mitteilungen, die vor 100 Jahren lagen. Sie entstanden in Verbindung mit dem Bemühen, die bei B.G. Teubner herausgegebenen mathematischen Zeitschriften zu systematisieren. Die Idee fußte auf den Interessen des Verlagsbuchhändlers Alfred Ackermann-Teubner, den Initiativen Felix Kleins und der Abstimmung mit der Deutschen Mathematiker-Vereinigung.*

Silvester 1899 notierte Felix Klein (1849–1925) folgendes Schreiben an den Leipziger Verlagsbuchhändler Alfred Ackermann-Teubner (1857–1941), das im Entwurf in seinem Göttinger Nachlaß aufbewahrt ist:

Sehr geehrter Herr!

Darf ich vorab Ihre fr. Glückwünsche zur Jahrhundertwende von Herzen erwidern. [...] so steht der deutsche math. Verlag und überh. die deutsche Mathematik mitten in einer Periode der Neubildung, dahin gehend, dass wir *Organisationen* einführen müssen, wo bisher einzig der Individualbetrieb galt. Die eigentlich wissenschaftliche Ideenbildung und Arbeit muß allerdings immer Sache des Einzelnen bleiben und hieran findet die geschilderte Tendenz ihre rationelle Gränze. Ich bin sehr bereit hierüber mit Ihnen bei Gelegenheit ausführlicher zu sprechen und will hierauf bezüglich gleich einen bestimmten Vorschlag machen. Im Interesse von Bd. 4 der Encyclopädie will ich nämlich in den kommenden Osterferien wieder eine Rundreise machen und hierbei führt mich mein Weg in den ersten Apriltagen auf dem Wege von München nach Berlin an Leipzig vorbei. Ich werde, wenn es Ihnen passt, meine Reise für einen Tag in Leipzig unterbrechen und mit Ihnen verhandeln. Hierbei dürften denn auch die allgemeinen Ideen über die Entwick-



Felix Klein ca. 1907

lung unserer math. Zeitschriften zur Sprache kommen, über die Sie mir im Oktober schrieben und die ich keineswegs vergessen habe. Im Augenblicke kann ich dazu noch nicht viel sagen, weil ich erst eine Reihe anderer Mathematiker darüber sprechen will. [1] [2; T.1, S. 19f.]

Bei diesem Briefentwurf befindet sich folgende Übersicht:

#### **Teubner's mathematische Zeitschriften**

mit bes. Unterstützung von F. Klein, Göttingen.  
(oder der math. Vereinigung) Aber wo hat die ihr stabile Centrum?

- 1. Mathematische Annalen.** Unter Mitwirkung der Herren ... gegenwärtig herausgegeben von Dyck und Hilbert (Ev. müßte ich mich in die Kategorie „Mitwirkung“ hineinflüchten).
- 2. Z. für angewandte Mathematik** ... herausgegeben von Mehmke und Sommerfeld
- 3. Z. für Geschichte und Encyclopädie der Mathematik** ... herausgegeben von Enneström und Stäckel (Hier auch die Referate der math. Vereinigung).
- 4. Z. für elementare Mathematik** ... herausgegeben von

Verbreitete mathematische Zeitschriften  
 und bes. Unterstützung von F. Klein, Göttingen.

1. Mathematische Annalen . Unter der Wirkung der Herren ...  
 gemeinsam herausgegeben von Oskar Schlämilch und Alfred Clebsch.  
 { oder der math. Ver. } einigung, aber wo  
 hat die ihr math. les  
 Zentrum?  
 für. müsste ich mich in die Kategorie  
 "Mitteilung" hinein  
 fügen.

2. Z. für angewandte Mathematik ... herausgegeben von Mehmknecht und Sommerfeld

3. Z. für Geschichte und Encyclopädie  
 der Mathematik ... herausgegeben von E. Steiner u. Stäckel  
 (hier auch die Referate der math. Vereinigung).

4. Z. für elementare Mathematik ... herausgegeben von ...

5. Mathematische Mitteilungen ... herausgegeben (monatlich) von E. Gutzmer.  
 (Literatur, Persönliches, Verhandlungen).  
 Wo läuft Gesamtliteratur zusammen? } bis jetzt nirgends  
 und wie wird dieselbe geordnet? } in Deutschland.  
 Verhältnis zur math. Vereinigung. - Deren planmäßige Organisation.

Felix Klein: Auszug aus einem Briefentwurf an Alfred Ackermann-Teubner

5. **Mathematische Mitteilungen** ... herausgegeben (monatlich) von A. Gutzmer (Literatur, Persönliches, Verhandlungen).

Wo läuft Gesamtliteratur zusammen? Bis jetzt nirgends in Deutschland  
 und wie wird dieselbe geordnet?

Verhältnis zur math. Vereinigung. - Deren planmäßige Organisation.

Der Verlag B.G. Teubner pflegte seit den 1850er Jahren ein mathematisches Programm. Klein, der erstmals durch die Herausgabe des Bandes 2 der Plücker'schen Liniengeometrie mit dem Verlag in Kontakt getreten war und die Beziehungen durch die Herausgeberschaft der Mathematischen Annalen intensiviert hatte, wurde zu einem maßgeblichen Berater des Verlages. Hier erschienen die von ihm geleitete „Encyklopädie der mathematischen Wissenschaften mit Einschluss ihrer Anwendungen“ (1898–1935), die vom ihm betreute Gauss-Edition, Sammelbände, Vorträge, autographierte Vorlesungen, von ihm angeregt Buchübersetzungen aus dem Ausland u.a.

Als sich Ackermann-Teubner an Klein wandte, um die mathematischen Zeitschriften neu zu ordnen, umfasste das Teubnersche Programm die 1856 von Oskar Schlämilch (1823–1901) begründete „Zeitschrift für Mathematik und Physik“ (ZMP), die 1869 durch Alfred Clebsch (1839-1872) und Carl Neumann (1832–

1925) geschaffenen „Mathematischen Annalen“ und den „Jahresbericht der Deutschen Mathematiker-Vereinigung“. Anlaß für die Neuorientierung waren Absatzschwierigkeiten, die der Verlag insbesondere für den Jahresbericht und die ZMP konstatierte, was Klein nach dem Gespräch mit Ackermann-Teubner am 4. April 1900 festhielt:

Annalen balancieren immer. Der Druck ist nicht etwa durch Teubner aufgehalten. Dagegen gibt Mehmknecht und Math. Gesellschaft regelmäßiges Defizit.

Die Suche nach den Ursachen offenbarte, dass sich die Zeitschriften im inhaltlichen Programm überschritten und nicht allen Bedürfnissen gerecht wurden. Mathematische Originalarbeiten wurden in allen drei bei Teubner herausgegebenen Zeitschriften publiziert, außerdem im Crelle-Journal, „Journal für die reine und angewandte Mathematik“, das nicht bei Teubner verlegt wurde. Mathematikhistorische Beiträge / historische Übersichtsartikel u. ä. wurden sowohl in der ZMP als auch im Jahresbericht veröffentlicht und hatten mit der „Bibliotheca Mathematica“ – die zunächst nicht bei Teubner erschien – ein eigenes Organ. Dagegen wurden Anwendungen der Mathematik in keiner Zeitschrift genügend gepflegt. Es fehlte auch eine Zeitschrift für Studierende und mathematische Oberlehrer, welche neueste wissenschaftliche Ergebnisse faßlich aufbereitete. Keine mathematische Zeitschrift genüge dem Bedürfnis, Vorträge,

Antrittsvorlesungen, Hochschulnachrichten u. ä. allgemein bekannt zu machen.

Es ist bemerkenswert, dass es relativ rasch gelang, die konstatierten Mängel zu beseitigen und Änderungen im Programm der bei B.G. Teubner verlegten Zeitschriften herbeizuführen. (Vgl. detailliert [2])

1. In den „Mathematischen Annalen“ blieben rein mathematische Forschungsergebnisse konzentriert. Als einer der Hauptherausgeber konnte der Mathematiker mit der breitesten Übersicht über die neuesten Forschungen gewonnen werden. Indem Klein den eigenen Rücktritt erwog, veranlaßte er Adolph Mayer (1839–1908) zum Rücktritt. An dessen Stelle trat David Hilbert (1862–1943) und damit wurde erreicht, „... Hilbert so an die Annalen zu binden, dass er dieselben später nicht im Stich lassen kann“, wie Klein in einem Briefentwurf vom 13.12.1900 an Ackermann-Teubner formulierte. Hilberts Aufnahme in die Annalenredaktion war durchaus nicht einfach gewesen. 1894 hatte der 45jährige Klein an Max Noether (1844–1921) geschrieben, daß er Hilbert einbeziehen möchte:

Wir alle sind nicht mehr ganz jung und arbeiten nachgerade sehr retrospektiv. Andererseits ragt unter den Jüngeren Hilbert unverkennbar immer mehr hervor. Ich will doch hinzufügen, dass er eben wieder in den Göttinger Nachrichten eine vorzügliche Arbeit über Idealthorie veröffentlicht hat, durch die sich Dedekind aus seiner Ruhe aufgeschreckt fühlt. [1]

Nach Überwindung der Hürden mit den Clebsch-Schülern war Hilbert 1897 Redaktionsmitglied der Annalen geworden und trat mit Heft 1 von Band 55 (1901) an die Stelle von Mayer als Hauptherausgeber neben Klein und Dyck. Der Klein-Schüler Walther Dyck (1856–1934) war 1887 vor allem zur organisatorischen Entlastung Kleins in die Position eines Herausgebers gelangt. (Vgl. [5])

2. Zum Organ für angewandte Mathematik wurde die ZMP umgestaltet. Moritz Cantor (1829–1920) schied 1900 aus der Redaktion aus. Neben Rudolf Mehmkke (1857–1944) trat nicht Arnold Sommerfeld (1868–1951) – wie Klein in seinem Silvester-Programm 1899 notierte. Sommerfeld war mit der Herausgabe von Band V (Physik) der *Encyklopädie der mathematischen Wissenschaften* hinreichend innerhalb Kleins Programm beschäftigt. Carl Runge (1856–1927) übernahm diese Aufgabe, so dass mit dem Jahrgang 1901 die ZMP „... die Förderung der angewandten Mathematik von jetzt an als einzige Aufgabe“ betrachtete. Die ZMP, die im Gefolge des ersten Weltkrieges ihr Erscheinen einstellen mußte, ist unmittelbarer Vorläufer der auch heute noch bestehenden „Zeitschrift für angewandte Mathematik und Mechanik“ (ZAMM).



3. Die historischen Intentionen wurden vom Verlag weiter verfolgt, wenn auch nicht mehr in der ZMP. B.G. Teubner erwarb die 1884 durch Gustaf Eneström (1852–1923) begründete „Bibliotheca Mathematica“, die bis 1899 in Stockholm durch F. G. Beijer, in Berlin durch Mayer & Müller und in Paris durch A. Hermann verlegt worden war. Ab 1900 erschien die „Bibliotheca Mathematica“ als dritte Folge der Zeitschrift bei B. G. Teubner mit jährlich etwa 35 Druckbogen, statt bisher acht Druckbogen. Die längeren Berichte über die Entwicklung einzelner mathematischer Gebiete, die seit Begründung der DMV im Jahresbericht erschienen waren, flossen in die *Encyklopädie* ein.

4. Kleins Intention folgend, auch eine Zeitschrift für Studierende und Lehrer zu fördern, kaufte der Verlag B.G. Teubner das 1841 durch Johann August Grunert (1797–1872) begründete „Archiv der Mathematik und Physik“ auf. Die unmittelbare Verbindung zwischen Kleins Programm und dem Kauf der Zeitschrift drückt ein Brief Ackermann-Teubners an

Klein aus. Ackermann-Teubner informierte Klein am 25. August 1900 über den Erwerb des „Grunertschen Archivs“ und bat Klein, geeignete Herausgeber zu benennen. (vgl. detaillierter [2], T. 2, S. 38f.)

5. Der fünfte Punkt des Kleinschen Zeitschriftenprogramms von Silvester 1899 lautete „**Mathematische Mitteilungen** ... herausgegeben (monatlich) von A. Gutzmer (Literatur, Persönliches, Verhandlungen)“. Dies war der Ausgangspunkt für die Schaffung von etwas völlig Neuem, der Ausgangspunkt für die heutigen „Mitteilungen der DMV“.

Alfred Ackermann-Teubner, der seit 1894 der Deutschen Mathematiker-Vereinigung als Mitglied angehörte, hatte sofort nach Erhalt des Kleinschen Schreibens an David Hilbert geschrieben, der im Jahre 1900 den Vorsitz der DMV inne hatte:

Hochgeehrter Herr! Gestatten Sie mir Ihnen als dem Vorsitzenden der Deutschen Mathematiker-Vereinigung p. 1900 eine Anfrage ganz ergebenst vorzulegen, die mich schon länger beschäftigt, deren gültige Beantwortung jedoch durchaus keine Eile hat, – und zwar dahingehend, ob es nicht wohl angebracht sei, eine Zeitschrift für die Mathematischen Wissenschaften zu bringen, die ungefähr das Programm der Ihnen bekannten Physikalischen Zeitschrift, von den Herren *Riecke* und *Simon* herausgegeben, befolgt, namentlich müsste auch der mathematische Hochschul-Unterricht besonders betont werden; besonders einschlägige Reden beim Rektoratswechsel, Antrittsvorlesungen, Vorträge müssten in extenso zum Abdruck gelangen, auch wenn sie ev. schon anderswo abgedruckt wären. Die Zeitschrift müsste *allen Parteien* in der Mathematik offen sein. U.s.w.u.s.w.

Diese neue mathematische Zeitschrift dachte ich mir der Deutschen Mathematiker-Vereinigung unterstellt, unter gleichem Titel wie die Jahresberichte der Deutschen Mathematiker-Vereinigung, jedoch Bände für sich bildend, so dass die wirklichen Jahresberichte davon ganz unberührt bleiben und ebenfalls Bände für sich bilden, während die Nummerierung der Bände eine fortlaufende sein müsste. (So ist z.B. jetzt der VIII. Band der Jahresberichte unter der Presse und die neue Zeitschrift würde dann event. als IX. Band bezeichnet, Jahresberichte Aachen X. Band u.s.w.)

Die neue Zeitschrift, die sich in Format und Ausstattung natürlich den bisherigen Bänden der Jahresberichte anschliessen müsste und für die ich wie bei den Jahresberichten ein Gesamthonorar von M. 30.– p Bogen in die Kasse der Deutschen Mathematiker-Vereinigung zahlen würde, würde in zwanglosen Bänden von 40 Bogen in einmal monatlich und möglichst pünktlich erscheinenden Heften von beliebigem Umfange erscheinen.

Für diese neuen Bände der Jahresberichte müsste allerdings wohl eine ständige Redaktion von der Deutschen Mathematiker-Vereinigung gewählt werden, so wie ein Berichterstatter für jede Hochschule des In-

und Auslandes. Alles Neue, Interessante und Wissenswerte, das sich in der Mathematischen Welt ereignet, müsste in dieser Zeitschrift niedergelegt werden. Und ich glaube, man hätte nicht nur in diesen Berichterstattern, sondern in jedem Mitglied der Deutschen Mathematiker-Vereinigung einen fleissigen Mitarbeiter und Sammler.

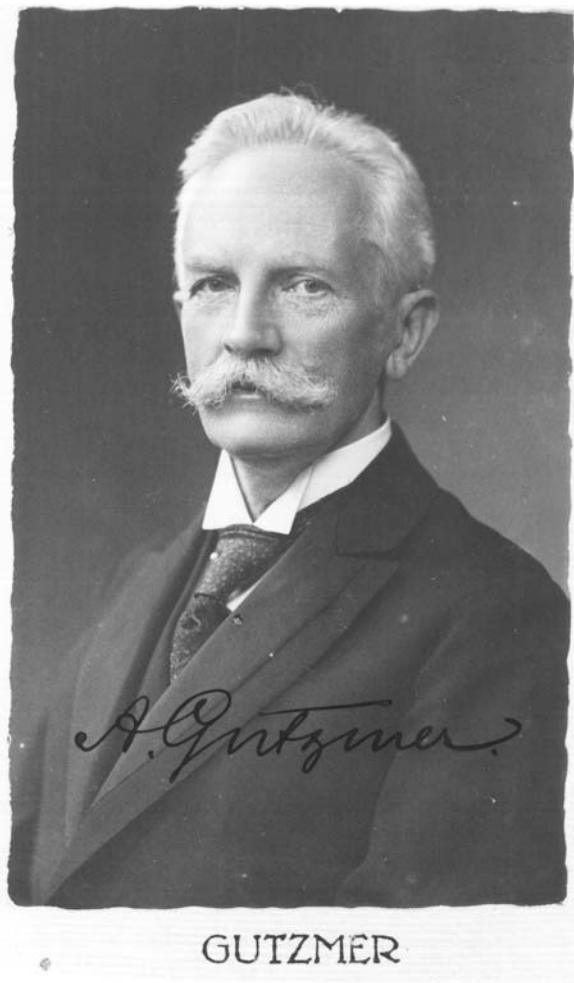
Diese neue Zeitschrift als ein selbständiges Unternehmen meinerseits herauszugeben, habe ich bei den zahlreichen mathematischen Zeitschriften, die schon bestehen, keine Neigung. Viel gesicherter ist ihr Erfolg, wenn sie sich einer schon bestehenden Zeitschrift eingliedert. Und ich halte das Unternehmen als ein sehr Passendes für die Deutsche Mathematiker-Vereinigung, deren Mitglieder es gewiss freudig begrüßen werden: fehlt es doch ganz entschieden an einem derartigen Organ. Auch glaube ich, dass die Mitgliederzahl der Deutschen Mathematiker-Vereinigung sich nicht unbedeutend sowohl im In- als auch im Auslande in Folge einer solchen Publikation heben würde, zumal die Mitglieder dieselbe, wie bekanntlich auch die bisherigen Jahresberichte, zu  $\frac{3}{4}$  des Ladenpreises erhalten würden.

Zu lebhaftem Danke würde ich Ihnen verbunden sein, wenn Sie *gelegentlich* meinen Plan in Erwägung ziehen wollten. Vielleicht interessiert sich ausser anderen führenden Herren namentlich auch Herr Geheimrat Klein dafür, dem ich schon neulich einmal in Betreff meiner mathematischen Zeitschriften schrieb. Ihren Nachrichten mit besonderem Interesse entgegen sehend, zeichne ich

Alfred Ackermann-Teubner

Der Verlagsbuchhändler versprach sich von der Publikation akademischer Reden, mathematischer Mitteilungen aus aller Welt u. ä. höhere Absatzchancen und trachtete danach, diese Mitteilungen monatlich, aber in Verbindung mit dem Jahresbericht der DMV, erscheinen zu lassen. Der Verlag B.G. Teubner hatte den Jahresbericht vom Verlag Georg Reimer ab Band 5 übernommen und suchte danach, dessen Attraktivität zu erhöhen. Dabei orientierte sich Ackermann-Teubner an der durch die Göttinger Physiker Eduard Riecke (1845–1915) und Hermann Theodor Simon (1870–1918) im Jahre 1899 neu begründeten „Physikalischen Zeitschrift“.

Das Programm der *Mitteilungen* sollte umfassen: den Geschäftsbericht der DMV, das Mitgliederverzeichnis, Berichte über Fragen des Hochschulunterrichts, Reden zu Rektoratswechsel, Antrittsvorlesungen, Vorträge zu allgemeineren Themen, Hochschulnachrichten, Berichte über nationale und internationale Tagungen, Unternehmungen u. ä. Dagegen sollten selbständige mathematische Abhandlungen von der Aufnahme ausgeschlossen sein.



August Gutzmer (1860–1924) war bereits seit Band 4 (1897) maßgeblich an der Herausgabe des Jahresberichts beteiligt, neben Albert Wangerin (1844–1933) bei Band 4 und 5, neben Guido Hauck (1845–1905) bei den Bänden 6 bis 8 und neben Kurt Hensel (1861–1941) bei Band 9. Mit der Umgestaltung sollten die jährlich neu zu wählenden Herausgeber durch einen ständigen Herausgeber ersetzt werden.

Klein beriet während des Jahres 1900 mehrfach mit Gutzmer die Gestaltung des Jahresberichts. Dabei war zunächst diskutiert worden, ob dieser an eine andere Zeitschrift angebundener werden sollte. Am 25. Februar 1900 schrieb Gutzmer an Klein: „Die Idee, den Jahresbericht einer Zeitschrift anzugliedern, habe ich früher schon mehrfach mit Hrn. Ackermann durchgesprochen. Ich bin zu der Überzeugung gekommen, dass dieser Modus nichts hilft. Zwei unvollkommene Schwimmer reißen sich gegenseitig in die Tiefe, während jeder einzelne zur Not das Ufer erreicht.“ Aus einem Brief von Ackermann-Teubner an Klein, geschrieben am 14. Dezember 1900, erfahren wir:

Dass Sie nächstens Gelegenheit haben werden, mit Prof. Gutzmer in Göttingen über die Umgestaltung

der Jahresberichte zu sprechen, ist mit sehr lieb, wobei ich annehme, dass Sie überhaupt für diese Umwandlung sind.

An Walther Dyck, der Kleins Schüler, Mitstreiter bei den *Annalen* und bei der *Encyklopädie* war sowie für das Jahr 1901 zum Vorsitzenden der Deutschen Mathematiker-Vereinigung gewählt worden war, berichtete Klein am 30. Dezember 1900:

Mit Gutzmer habe ich mich letzthin wieder sehr gut verstanden. Ich gewann aber auch den Eindruck, dass man die Neuorganisation des Berichts nicht überstürzen soll sondern der Vorstand vielleicht besser thut, in Hamburg einen ausgearbeiteten Plan vorzulegen. Da würde ich z.B. in der Lage sein, für diesen Plan lebhaft einzutreten. Die Vorfrage ist natürlich immer: Wer wird Redacteur. Die einzige befriedigende Lösung, die ich sehe, ist Gutzmer selbst. Dieser müsste dann aber vorab in Jena durch eine Hilfskraft entlastet werden; sonst kann er unmöglich annehmen.

Weiter heißt es in diesem Brief:

Wir sind mit der Organisation der Zeitschriften und den sonstigen Unternehmungen im verflossenen Jahre ein gutes Stück vorwärts gekommen; hoffen wir, dass uns Zeit und Kraft bleibt, um im neuen Jahre auf der Bahn rüstig weiterzuschreiten. An der Berliner Univ. nach wie vor sehr wenig Verständnis. Frobenius warnt vor greisenhafter Wiss. Wollen wir ihm doch zeigen, dass noch einige jugendliche Energie besitzen!

Felix Klein

(zu Kleins Verhältnis zu den Berliner Mathematikern vgl. auch [4])

August Gutzmer unterstützte Klein früh bei verschiedenen Bestrebungen. Klein hatte in Göttingen finanzielle Zuschüsse aus der Industrie für mathematisch-naturwissenschaftliche Forschungen durch die Gründung der „Göttinger Vereinigung zur Förderung der angewandten Physik und Mathematik“ erhalten können. Jena war der einzige Ort, wo Ähnliches relativ früh ebenfalls gelang, hier mit den Mitteln der Carl-Zeiss-Stiftung. (Vgl. [3]) Die Zusammenarbeit zwischen Klein und Gutzmer erstreckte sich schließlich auch auf die vielfältigen Aktivitäten im Rahmen der mathematisch-naturwissenschaftlichen Unterrichtsreform. Die Deutsche Mathematiker-Vereinigung folgte Kleins Vorschlag, erst in Hamburg über einen geänderten Jahresbericht zu entscheiden. Im Bericht über die Jahresversammlung der DMV, die vom 22. bis 28. September 1901 in Hamburg stattfand, hieß es:

Zweifellos die wichtigste Angelegenheit der Vereinigung, welche in Hamburg erledigt wurde, ist die Beschlussfassung über die Erweiterung der Jahresberichte zu einem monatlich erscheinenden Organ, das namentlich auch Mitteilungen von aktuellem Interesse bringen soll. [7, S. 7]

Zum ständigen Herausgeber des neu gestalteten Organs wurde August Gutzmer gewählt. Band 11 wurde mit einem Artikel eingeleitet, der die neuen Aufgaben des Jahresberichts erläuterte [6] und vom gesamten Vorstand der DMV unterzeichnet wurde (im November 1901): W. v. Dyck, A. Gutzmer, D. Hilbert, R. Mehmke, Franz Meyer (1856–1934) – der für das Jahr 1902 zum DMV-Vorsitzenden gewählt wurde –, Hermann Minkowski (1864–1909) und Heinrich Weber (1842–1913). Die Entwicklung entsprach einer internationalen Tendenz, wie der Vorstand der DMV urteilte:

Diesen Erörterungen gemäß stellen sich die erweiterten Jahresberichte als eine Ergänzung neben sämtliche andere deutsche mathematische Zeitschriften, bestimmt, die Gesamtinteressen der Mathematiker zusammenzufassen. Daß in dieser Hinsicht ein wahres Bedürfnis vorliegt, kann dem parallelen Vorgehen des Auslandes entnommen werden. [6, S. 3]

Das Konzept der vor 100 Jahren kreierte „Mitteilungen“ blieb sehr lange tragfähig. Es besteht eine kontinuierliche Linie bis zu den heutigen separaten Heften „Mitteilungen der DMV“. Bis zum Band 66 (1964) waren die „Mitteilungen“ an den „Jahresbericht der DMV“ geknüpft und erschienen bis Band 72 (1970/71) als „Beilage“ zu einzelnen Heften des „Jahresberichtes“. Erst mit Band 73 (1971/72) erfolgte die Loslösung der „Mitteilungen“ vom Jahresbericht. Die inhaltlichen Intentionen der DMV-Mitteilungen fassen auf den seit 1899 angestellten Überlegungen.

## Literaturverzeichnis

- [1] Niedersächsische Staats- und Universitätsbibliothek Göttingen, Handschriftenabteilung, Cod. Ms. Felix Klein.
- [2] Tobies, Renate (1987/88), „Zu Veränderungen im deutschen mathematischen Zeitschriftenwesen um die Wende vom 19. zum 20. Jahrhundert, Teil I: Briefe, Briefentwürfe, Notizen“. *NTM-Schriftenreihe für Geschichte der Naturwissenschaften, Technik und Medizin* 23 (1986) 2, S. 19–33; „Teil II: Einordnung, unter besonderer Berücksichtigung der Aktivitäten Felix Kleins“. *NTM* 24 (1987) 1, S. 31–49.
- [3] Tobies, Renate (1988), „Zu den Bestrebungen von August Gutzmer, die Anwendungen der Mathematik zu fördern“. *ALMA MATER JENENSIS, Studien zur Hochschul- und Wissenschaftsgeschichte*, H. 5, Friedrich-Schiller-Universität, Jena 1988, S. 31–50.
- [4] Tobies, Renate (1999), „Mathematik als Programm. Felix Klein zum 150. Geburtstag“. *DMV-Mitteilungen* 2-1999, S. 15–21.
- [5] Tobies, Renate; Rowe, D.E.: *Korrespondenz Felix Klein-Adolph Mayer. Auswahl aus den Jahren 1871 bis 1907* (TEUBNER-ARCHIV zur Mathematik, Bd. 14). Leipzig: B.G. Teubner 1990.
- [6] „Über die neuen Aufgaben des Jahresberichts der DMV“. *Jahresbericht der DMV* 11 (1902), S. 1–3.
- [7] Gutzmer, August: „Bericht über die Jahresversammlung zu Hamburg“. *Jahresbericht der DMV* 11 (1902), S. 5–8.
- [8] Gutzmer, August: Geschichte der Deutschen Mathematiker-Vereinigung, im Auftrage des Vorstandes für den III. Internationalen Mathematiker-Kongress zu Heidelberg im August 1904 verfasst. *Jahresbericht der DMV* 10 (1909), H. 1.